

LI - Kurier



Aus dem Inhalt

- II Notizen des Generalsekretärs
- III President's corner
- IV LI Menschenrechtskomitee in London
- VI Aus Geschäftsstelle und Schatzmeisterei
- VII Mitgliederversammlung 2000
- VIII Sektionsberichte
- VIII EU-Beitrittskandidat Türkei
- IX Nachlese zum Freiheitspreis 1999
- X Kurznotizen
- X Internationals Netzwerk Liberaler Frauen

Notizen des Generalsekretärs

Liebe Freunde der internationalen Liberalen,
in meinen Notizen innerhalb der vergangenen Ausgabe konnte ich noch berichten, dass "sich einiges seit der letzten Ausgabe des *LI-Kuriers* bewegt hat".

Heute fallen meine Eingangsbemerkungen deutlich kritischer aus, hat sich doch aus sich der Deutschen Gruppe seither wenig bewegt.

Die Angebote, die das Präsidium gemacht hat, wurden kaum angenommen, in den Sektionen, von hoffnungsvollen Ausnahmen abgesehen, herrscht auch weitgehend Funkstille. Dass wir dennoch weiter steigende Mitgliederzahlen vermelden dürfen, ist angesichts dieser Entwicklung beinahe verwunderlich.

Durch die angespannte Kassenlage sind wir kaum aktionsfähig. Die Ankündigung im letzten Kurier, der Mitgliederversammlung eine maßvolle Beitragserhöhung vorzuschlagen, hat innerhalb der Deutschen Gruppe zu vielfachem Aufschrei und Austrittsandrohungen geführt, so dass sich das Präsidium entschließen mußte, von diesem Ansinnen Abstand zu nehmen. Positiv kann man vielleicht verzeichnen, dass es überhaupt einmal Reaktionen gab, aber die Art der Reaktionen war nicht ermutigend.

Das Präsidium hatte sich vorgenommen, mindestens vier Kuriere pro Jahr herauszubringen. Dieses Ansinnen können wir bei der gegenwärtigen finanziellen Situation nicht erfüllen. Des weiteren kommt erschwerend hinzu, dass der Generalsekretär, dem die ehrenvolle Aufgabe der Mitgliederinformation traditionell zukommt, durch die Übernahme anderer und weitergehender beruflicher Aufgaben innerhalb des bundesdeutschen organisierten Liberalismus' auch zeitlich überaus stark eingeschränkt ist. Seit 1. Juli dieses Jahres leite ich das Büro des F.D.P. Bundesvorsitzenden, eine Aufgabe, die in ihrer sisyphus'schen Art der

Erstellung eines *LI-Kuriers* schon sehr nahe kommt...

Aber es gibt auch durchaus positives zu berichten. Die Mitgliederversammlung im September in Meckenheim war sicher erfolgreich. Für die organisatorische Arbeit muß unserem Freund Joachim Russ herzlich gedankt werden. Dass es trotzdem nicht geklappt hat, ihn durch den großen Presserummel unmittelbar zum Bürgermeister seiner Heimatstadt zu befördern, war wohl auch zu erwarten.

Neben den internen Notwendigkeiten konnten wir zu zwei offenen Runden nicht nur sehr interessante Referenten, sondern auch eine größere Zahl von Gästen begrüßen.

Alan Charlton hatte als Gesandter der britischen Botschaft eine Aufgabe von beinahe historischer Tragweite zu erfüllen, war dies doch sein letzter öffentlicher Termin im Raum Bonn, bevor die Botschaft des Vereinigten Königreichs nach Berlin zog. Es war anregend und vergnüglich zugleich, seine Einschätzung der nationalen und internationalen Großwetterlage, aber auch viele Anekdoten aus einer diplomatischen Karriere zu hören.

Der nordrhein-westfälische F.D.P. Vorsitzende Jürgen W. Möllemann sprach ähnlich anregend zum Plenum. Allerdings schien er an diesem Tage vergeblich zu haben, dass das "W." in seinem Namen doch angeblich "Weltweit" bedeuten soll. Aber da nur wenige der angereisten Mitglieder aus NRW stammten, war der landes- und bundespolitische Diskurs durchaus von Interesse.

Im nächsten Jahr wollen wir uns als Deutsche Gruppe in München treffen. Nähere Einzelheiten hierzu finden Sie in diesem Kurier. Unser Präsidiumsmitglied Sabine Waegner hat sich unmittelbar nach der Mitgliederversammlung in Meckenheim, wo wir auch über den nächsten "Austragungsort" diskutiert haben, in die Vorbereitungen gestürzt. Ich bin sicher, sie wird für einen attraktiven Rahmen sorgen.

Liebe Mitglieder, vielleicht schaffen wir es im kommenden Jahr gemeinsam, etwas mehr Leben in die DGLI zu bringen. Dies wünscht sich - verbunden mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel

Ihr

Jörg Paschedag

President's corner

Liebe Mitglieder,

das Jahr 1999 geht zur Neige, die Menschen sind gespannt darauf, ob der Wechsel ins Jahr 2000 wirklich ohne größere Probleme vonstatten gehen wird, und für uns ist der - ja vom Termin her umstrittene - Wechsel ins dritte Jahrtausend seit Christi Geburt ein guter Grund zur Reflektion, zum Nachdenken über das, was wir erreicht, und das, was wir nicht erreicht haben.

Jede und jeder von uns tut das sicherlich in seinem privaten Bereich. Dazu gehört nach dem Familiären und nach dem Freundeskreis sicher auch das Engagement in unserer Gruppe, nach Engagement für die internationale liberale Sache.

Der europäische Einigungsprozeß schreitet voran, insbesondere die Erweiterungsverhandlungen beherrschen die Schlagzeilen; an der Mitgliedschaft der Türkei scheiden sich die Geister. Unbestritten ist wohl, dass die Türkei nicht Mitglied werden kann, ehe die Menschenrechtsfrage den internationalen Abkommen entsprechend gelöst ist - und das beinhaltet eine Regelung des Kurdenproblems. Der EURO ist schwächer als erhofft, die Ursachen dafür sind umstritten - ich vermute, dass sich zunehmend herausstellen wird, dass die fehlende konsistente Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Finanzpolitik der Mitgliedstaaten und der Kommission das Kernübel sind. Das Hoffen auf die Schwäche der US-Währung oder -Wirtschaft ist eine unbefriedigende Antwort auf diese Analyse...

Die Liberalen sind in vielen Ländern der Welt auf dem Vormarsch. Das Erstarben der Liberalen schlägt sich auch in dem Terminkalender der international orientierten Liberalen aller Länder nieder - im September 1999 ein Exekutiv-Komitee in Nicaragua, im Frühjahr 2000 das nächste in Taiwan, der Jahreskongress 2000 vom 26. bis 28. Oktober 2000 in Ottawa... Nichts ist mehr mit der alten Kritik am Eurozentrismus, die liberale Welt hat sich gewandelt.

Nur: wo stehen die deutschen Liberalen? Mit Helmut Haussmann als Spitzenkandidat und auch mit Martin Holzfuß und seinem überdurchschnittlichen Ergebnis in Hessen haben die deutschen Liberalen den auch von den anderen europäischen liberalen Parteien erhofften Einzug in Europäische Parlament nicht geschafft. Das stimmt traurig. Die Liberalen werden stärker, auch im Europäischen Parlament, nur die deutschen Liberalen nicht. Die deutsche Stimme fehlt in der stärker gewordenen liberalen Fraktion, die in absehbarer Zeit sogar den Vorsitz im Parlament einnehmen wird.

Als am 13. Juni die Wahlen zum Europäischen Parlament stattfanden, gab es gleichzeitig auch Wahlen zu den nationalen Parlamenten in Belgien und in Luxemburg. In beiden Nachbarländern legten die Liberalen kräftig zu. In Belgien legten die Flämischen Liberalen (VLD) im Abgeordnetenhaus auf 15,4 % zu und wurden hier wie im Senat "dank" der Parteienzersplitterung stärkste Fraktion, und die Wallonischen Liberalen kamen auf 10,6 %. Auf den Liberalen in der Regierungsverantwortung ruhen große Hoffnungen, und ich bin mir sicher, unsere liberalen Freunde in Belgien werden diese Chance und Herausforderung nutzen. Ähnliches gilt für Luxemburg, wo die liberale Demokratische Partei mit 15 von 60 Parlamentssitzen zweitstärkste Partei wurde... was für ein Erfolg gemessen an bundesdeutschen Maßstäben!

In der gegenwärtigen Talsohle der deutschen Liberalen wird es immer wichtiger, dass in unserer Gruppe sich Menschen engagieren, um für die europäische Einigung, aber insbesondere auch für Demokratie und

Menschenrechte, für die Zusammenarbeit von liberalen Kräften in der Welt zu engagieren.

Die Veränderungen in der LIBERALEN INTERNATIONALE sind beeindruckend. Einerseits gibt es ein gewachsenes Gewicht der Parteien aus den früher kommunistischen Staaten Mittel- und Osteuropas sowie des Balkans, andererseits gewinnen die Parteien aus außereuropäischen Industrie- und Entwicklungsländern immer mehr an Bedeutung.

Auch in der LI selbst hat sich einiges verändert. Unser Präsident Frits Bolkestein ist EU-Kommissar geworden. Unser langjähriger LI-Generalsekretär Jules Maaten wechselte in das Europäische Parlament - die niederländischen Liberalen von der VVD waren gut beraten, als sie ihn auf einen sicheren Listenplatz setzten, kommt seine große internationale Erfahrung doch jetzt der VVD im Europäischen Parlament zugute. Nachfolger von Jules Maaten wurde der uns gut bekannte Jan Weijers. Mit ihm haben wir einen sehr kompetenten, fleißigen und außerordentlich engagierten Generalsekretär, von dem wir einiges für die Zukunft der Liberalen Internationalen erwarten dürfen.

Erlauben Sie mir bitte noch einige Worte in eigener Sache. Ich habe im Frühjahr den Vorsitz im Menschenrechtsausschuß der Liberalen Internationale niedergelegt, als mit John Alderdice ein meines Erachtens hervorragend geeigneter Nachfolger zur Verfügung stand. Eine solche Arbeit darf man nicht zu lange machen, neue Impulse und Gesichtspunkte tun dem Amt gut. Nachdem in Hessen im Frühjahr eine Regierungskoalition von CDU und F.D.P. gebildet wurde, schlug man mir von seiten der F.D.P. in Hessen vor, Regierungspräsident von Südhessen (mit Sitz in Darmstadt) zu werden. Diese neue berufliche Herausforderung nach 12 Jahren als Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH habe ich nach sehr kurzer Bedenkzeit angenommen. Damit bin ich jetzt stärker in Südhessen, vom Vogelsberg bis zum Rheingau, über Wiesbaden und Frankfurt bis zum Odenwald tätig - aber mische international auch beruflich doch noch etwas mit, da mich die hessische Landesregierung zu ihrem

Vertreter im Rat der Europäischen Mittelinstanzen benannt hat.

Das zu Ihrer Information. Ich freue mich über positive Entwicklungen, was das Engagement in unserer Gruppe betrifft, und bin traurig über die Sektionen, in denen trotz wohlklingender Titel unsere Mitglieder in der Führungsverantwortung nicht einmal zwei oder drei interessante Veranstaltungen pro Jahr organisieren können. Das ist kein Vorwurf, da ich um die vielen guten Gründe weiß, die dies bedingen. Aber die Hoffnung und der Wunsch bleibt, dass sich das ändert, im Interesse unserer Gruppe und der Zielsetzung, die uns vereint.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien und Freunden ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2000!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Gerold Dieke

Liberaler, hört die Signale! - Bericht aus dem Menschenrechts- Komitee

Nun zittern sie wieder, die Menschenrechtsverletzer rund um den Globus; verfolgte Minderheiten schöpfen neue Hoffnung:

Völker, hört die Signale,
auf zum letzten Gefecht:
die (liberale) Internationale
berät das Menschenrecht!

Austragungsort des Treffens des Menschenrechts-Komitees der LI war diesmal einer der Brutplätze der Demokratie überhaupt, das britische Parlamentsgebäude in London. Und dort nicht etwa das House of Commons - das wäre viel zu "gemein" gewesen -, sondern das hohe House of Lords. Lord Alderdice, der neue chairman des LIHRC (Liberal International Human Rights Committee), persönlich hatte zum Meinungs-austausch über verletzte Menschenrechte in so würdigem Rahmen

eingeladen.

Schon das Hineinkommen war nicht einfach. Battalione livrierter "doorkeepers" beäugten misstrauisch jede liberale Bewegung. Die Aktentaschen wurden durchleuchtet. Denn immerhin war dies der 5. November, Guy Fawkes Day: Vor (fast) 400 Jahren hatte der - vergeblich - versucht, das Parlament, mit König und allem Drum und Dran, in die Luft zu sprengen, weil er die Menschenrechte der (katholischen) Minderheit bedroht glaubte. Hätte es da nicht sein können, dass sich heute unter liberaler Gewandung Nachahmungstäter verbergen? Aber ach: die Akten des LHRC enthielten (und enthalten) nur wenig brisantes Material, nur Papier, Papier, Papier...

So saßen sie denn da, im fein getäfelten Raum des Hohen Hauses, die 22 hartgesottenen Kämpfer für Menschenrechte aus 14 verschiedenen Ländern zwischen Norwegen und Australien, Hong-Kong und Peru. Kein Flug in der Business-Klasse war ihnen zu beschwerlich, kein Spesensatz zu hoch, um den ermutigenden Worten unserer LI-Präsidentin, Annemie Neyts, ("Welcome") und seiner Lordschaft, Lord Alderdice ("Introduction") zu lauschen. Immerhin fünf - darunter auch der Berichterstatter - waren schon 1987 dabei gewesen, als in Ottawa das LI-Menschenrechts-Komitee ins Leben gerufen wurde; dabei auch die unermüdliche Contessa Machiavelli, deren blaues Blut in diesem distinguierten Ambiente zum ersten mal - nach zwölf Jahren selbstlosen Einsatzes für andere unterdrückte Minderheiten (merke: auch in Italien und in England befindet sich der Hochadel in der Minderheit!) - zum ersten Mal so richtig angemessen zur Geltung kam.

In drei anstrengenden Sitzungsstunden - nicht einmal Kaffee gab's zur Aufmunterung nach den langen Anreisen - erfuhren wir denn alles Wesentliche über "Die UN-Hochkommission für Menschenrechte", Grundsätzliches zum "Aufbau von Menschenrecht-Kommissionen", von "Parlamentarischen Menschenrecht-Komitees", über die "Erfahrungen eines Menschenrecht-Ombudsmans" und sogar darüber, wie man im Cyberspace surfen kann zum Wohle von "Menschenrecht-ampagnen -

unter Nutzung des Internets". Verständlich, dass ein so schwergewichtiges Programm keine Zeit liess für Diskussionen oder gar für den wohlweislich an den Schluss gesetzten Tagesordnungspunkt "Elemente einer Menschenrechts-Agenda für Liberal International ?" (Man beachte das Fragezeichen !)

Aber der Höhepunkt des Tages stand ja noch bevor: das feierliche "Dinner in the Lady Violet Room, National Liberal Club", nur drei Häuser weiter, Themse-abwärts. Seine Lordschaft, Chairman Lord Alderdice beschied denn auch ein paar murrende Teilnehmer (eine unterdrückte Minderheit ?) dahingehend, die Speisefolge werde hinreichend Zeit lassen, bei Pasteten, überbackenem Lamm und erlesenen Weinen zu beraten, was man denn - als Liberale, versteht sich - so gegen die Verletzung fundamentaler Menschenrechte in andern Teilen der Welt unternehmen könne. Um uns in die rechte Stimmung bringen zu lassen, lauschten wir zunächst ergriffen zwei aufrüttelnden "After Dinner Speakers", (von denen einer allerdings, aus Zeitgründen, schon zwischen zwei Gängen mit dem Dessert-Löffelchen gegen das mehrfach geleerte Weinglas schlug): Schlimm, schlimm, wie da in Südafrika die Menschenrechte der weissen Minderheit von der seit ein paar Jahren entfesselten schwarzen Mehrheit mit Füßen getreten wird, und wie in Hong-Kong der chinesische Drache die seit mehr als hundert Jahren auf englischem Merkantilismus solide gewachsene Meinungs- und Handelsfreiheit rücksichtslos zertrampelt. Tschetschenien ? Timor ? Kosovo ? Rwanda ? Oder gar Einzelschicksale ? Nun, es war ein langer Tag in London; auch unentwegte Kämpfer gegen Menschenrechtsverletzungen werden einmal müde. Und ganz bestimmt wird das LHRC doch sowieso demnächst wieder zusammenkommen, irgendwann, irgendwo - warum nicht z.B. mal im Palast eines machiavellischen Principe in Florenz ? Allen Ernstes: Trotz des guten Willens aller Mitwirkenden im HRC der LI kann dieses seiner Aufgabe nicht gerecht werden. Seit 12 Jahren wurde - und wird weiter - experimentiert, wie man was konkret für die Menschenrechte, sei es generell oder sei es für Einzelfälle, tun kann. Ein

Schritt in die richtige Richtung schien es zu sein, als unter dem Vorsitz von Gerold Dieke die aufwändigen, oft nur dem Sich-selbst-auf-die-Schulter-Klopfen dienenden Versammlungen (s.o.) eingestellt wurden zu Gunsten des Versuchs, statt dessen die modernen Kommunikations-Techniken zu nutzen zur Abstimmung bestimmter Kampagnen oder Einzelaktionen. Aber auch das führte nicht viel weiter: der gruppenspezifische Druck auf das Exekutiv-Komitee der LI ließ merklich nach. Und ausserdem fühlten sich die alten (nie die Hoffnung aufgebenden) und die neuen (zu mutigen Aktionen bereiten) Mitglieder des LIHCR frustriert, dass ihnen die Möglichkeit zu so "bereichernden" (s.o.) meetings, wenn auch nicht unbedingt an den Brennpunkten von Menschenrechtsverletzungen, genommen war. Mein Vorschlag wäre es deshalb, statt eines aus vielen, zudem ständig wechselnden Individuen bestehenden schwerfälligen Komitees einen ständigen Rapporteur zu benennen, dessen Aufgabe es wäre, die Menschenrechtssituation weltweit zu beobachten ("monitoring"), Aktionsvorschläge aus spezifisch liberaler Sicht zu machen, aber auch, Aktionsvorschläge aus allen Gliederungen der LI entgegenzunehmen, sie zu prüfen und schließlich dem Exekutiv-Komitee regelmäßig Bericht zu erstatten und es zu (vorbereiteten) Aktionen in Sachen Menschenrechte zu bewegen. Ich hätte sogar einen namentlichen Vorschlag, (ohne, dass ich Gelegenheit gehabt hätte, den Betroffenen zu fragen): Max Frenkel von der Freien Demokratischen Partei, Schweiz, langjähriges Mitglied des LIHRC.

Cordes Koch-Mehrin

Aus Geschäftsstelle und Schatzmeisterei

Ab 10. Januar 2000 lautet die Anschrift der Geschäftsstelle

*Minheimer Straße 47, 13465 Berlin (Frohnau)
Telefon und FAX 030 401 71 13 –
unverändert*

Schatzmeister

Der Schatzmeister berichtete auf der Mitgliederversammlung in Meckenheim über die Kassenlage. Er hob besonders hervor, dass etwa 60% der Mitglieder die nicht am Bankeinzug teilnehmen, ihren laufenden Verpflichtungen noch nicht nachgekommen sind und immer noch rd. 5.000 DM zur Bezahlung offen sind.

Er richtete die erneute dringliche Bitte an alle Mitglieder, die Beiträge stets pünktlich zu zahlen, um Portokosten für Mahnungen etc. zu minimieren. Idealerweise sollten sich alle Mitglieder am Einzugsverfahren beteiligen, entsprechende Formulare können bei:

Helmuth Frotscher
Dietrich-Bonhoeffer-Weg 22
71642 Ludwigsburg
Tel. (07141) 52586

angefordert werden.

Manuelle Beiträge oder auch Spenden bittet der Schatzmeister, wenn noch nicht geschehen, auf folgende Konten zu überweisen:

*Commerzbank Bonn
Köln
Kto-Nr. 11 0059 300
BLZ 380 400 07*

*Postbank, NL
Kto-Nr. 138314 505
BLZ 370 100 50*

Neueintritte

Wir begrüßen folgende Neumitglieder:

Luise Breitenbücher, Bietigheim-Bissingen
Richard Drautz, Heilbronn
Christoph Gehre, Siegen
Isolde Kizler, Mundelsheim
Christian Klein, Alfter
Ulrich Krehl, Markgröningen
Lydia Leibrecht, Ingersheim
Jürgen Schläfke, Besigheim
Ulla Schläfke, Besigheim
Rosemarie Schmelzle, Besigheim
Wolfgang Seibel, Besigheim
Klaus Speiser, Ludwigsburg
Florian Trenner, München
Erhard Tröster, Kempten (Allgäu)
Heidi Waibler, Bönningheim
Hans Waibler, Bönningheim

Adressenänderungen

Denken Sie bitte daran bei Wohnungswechsel, bei sonstigen postalischen Änderungen oder auch bei Namensänderungen die Geschäftsstelle der Deutsche Gruppe der LI zu informieren. Gleiches gilt für eine Änderung Ihrer Bankverbindung.

Fax (0228) 69 32 22

bzw. Büro Berlin
Jean-Monnet-Haus
Bundesallee 22
10717 Berlin
Tel. (030) 88412245
Fax (030) 88412247

Mitgliederversammlung 2000

Für die nächste Mitgliederversammlung mit Neuwahlen, die vom 17. bis 19. November 2000 stattfindet, ist München als Tagungsort vorgesehen. Bitte notieren Sie diesen Termin.

Gedanken zum Jahresende

Wir brauchen keine Ordnung, die sich in der Sicherheit der Versorgung wiegt! Die Parteien haben die Aufgabe Glück in die Bevölkerung zu bringen. Dazu brauchen wir verlässliche Regeln. Moral, Christliche Verantwortung, Sicherheit, Rechtssicherheit müssen durch den Staat gewährleistet sein. Es sind konkrete Schritte (Sozial- und Steuerreformen. Subventionsabbau etc.) notwendig. Handlungen sind notwendig und nicht Populismus. Rhetorik statt Handlungen führen zu keinem Erfolg! Wir brauchen keinen ordnungsfiskalischen Staat. Wir brauchen einen liberalen Staat, liberale Bürger mit dem Mut zur Eigenverantwortung. (Bepler)

Vergabe von Stipendien und Studienplätzen

Die Europäische Bewegung Deutschland teilt mit, dass am Europa-Kolleg Brügge und am Europa-Kolleg Natolin/Warschau für 2000/2001 Studienplätze zu vergeben sind. Diese Stipendien ermöglichen jährlich ca. 35 Hochschulabsolventen, ein einjähriges Postgraduiertenprogramm zu absolvieren, das praxisorientiert auf Tätigkeiten in europäischen Institutionen, Verbänden, Unternehmen und nationalen Verwaltungen, Behörden, Anwaltskanzleien und Verbänden mit europäischem Bezug vorbereitet. Interessenten wenden sich an das Europa Zentrum
53115 Bonn
Bachstraße 32 oder
Tel. (0228) 7 29 00 60

+++

Mitgliederversammlung 2000

Die DGLI lädt zu ihrer nächsten jährlichen Mitgliederversammlung vom 17. bis 19. November nach München ein.

Höhepunkt soll ein rauschender BALL in der "Scholastika", einem bekannten Müncher Festsaal im Herzen der Stadt sein.

Am Ankunftsabend, 17. November, wird politisches Kabarett in der berühmten "Münchner Lach- und Schießgesellschaft" geboten.

Samstag vormittags treffen sich die Mitglieder zum offiziellen Teil (u.a. Neuwahl des Präsidiums) im traditionsreichen "Hotel Platzl" - gleich neben der Scholastika. Wer möchte, kann dort auch übernachten, ein entsprechendes Kontingent ist reserviert.

Am Samstag nachmittag können Sie z.B. die bis dahin fertiggestellte "Pinakothek der Moderne" besuchen. Auch viele weitere Museen locken. Die besten Einkaufsstraßen befinden sich in Gehentfernung zum Hotel. Auf Wunsch kann auch eine Stadtrundfahrt organisiert werden. Abends bitten wir Sie zum Ball. Für die Kulinarik ist an diesem Abend gesorgt. Der Ball muß Anfang des Jahres fest gebucht werden. Wir bitten Sie daher, sich umgehend verbindlich bei

Sabine Waegner
Fischhauser Straße 15
83727 Schliersee
Tel. (08026) 6515
Fax (08026)2644

anzumelden. Der Preis für die Karte incl.

Teilnahme am Buffet betrag DM 195.--.

Die Übernachtungskosten im Hotel Platzl liegen bei DM 245.-- / EZ bzw. 320.-- / DZ.

+++

Sektionsberichte

Nordwürttemberg

Neue Sektionspräsidentin

Als Nachfolgerin von Helmuth Frotscher, der nach zehnjähriger Tätigkeit für dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte, wurde Ingeborg Müller aus Besigheim als Sektionspräsidentin gewählt. Helmuth Frotscher wird Ingeborg Müller in der ersten Zeit als Vize zur Seite stehen und sie sachkundig beraten. Als weitere Vizepräsidentin wurde die Kriminalhauptkommissarin Marianne Müller gewählt. In ihrer Antrittsrede bedankte sich Frau Müller für das Vertrauen und sicherte den Mitgliedern zu, Informationsreisen ins In- und Ausland zu organisieren und durch fachkundig Referenzen allgemein interessierende Themen anzusprechen.

+++

Besuch der Europäischen Zentralbank

Die Sektion besucht am 28. Januar 2000 von 10 bis 11,30 Uhr die Europäische Zentralbank in Frankfurt am Main. Interessenten können sich bis zum 30. Dezember 1999 bei Frau Müller, Sektionspräsidentin von Nordwürttemberg, über Telefon (07143) 32833 oder Fax (07143) 60218 anmelden.

+++

10 Jahre Sektion Nordwürttemberg

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Sektion findet am 5. Februar 2000 um 15 Uhr im Hotel-Restaurant "Ortel" in Besigheim eine kleine Feier statt. Für den Festvortrag ist Dr. Alexander Kokejew als Kenner der inneren Verhältnisse wie auch der Außenbeziehungen vorgesehen. Weitere namhafte Persönlichkeiten haben ihr Erscheinen zugesagt.

+++

Informationsreise zum Europäischen Parlament in Strasbourg

Für den 13 und 14. April 2000 plant die Sektion eine Reise zum Europäischen Parlament. Die

Reise wird beginnt am Donnerstag und endet nach der Besichtigung des Parlaments am Freitag vormittag mit einem anschließenden Beiprogramm (Kunst- und Stadtbesichtigung) gegen abend.

Die Kosten werden mit 140 DM pro Person veranschlagt. Interessenten wenden sich ebenfalls an Frau Müller - Telefon (07143) 32833 oder Fax (07143) 60218.

+++

EU-Beitrittskandidat Türkei

Ist die Türkei ein ernsthafter Anwärter für eine Vollmitgliedschaft in der EU? Diese Frage war fast der Grund des Scheiterns des EU-Gipfels in Helsinki. Auch die bundesdeutsche Bevölkerung ist in dieser Frage deutlich gespalten. Fast verständlich, dass daher auch ein deutlicher Riss zwischen Befürwortern und Gegnern innerhalb der deutschen Liberalen verlief. Mittlerweile gibt es allerdings ein von beiden Seiten getragenes Positionspapier, welches wir gerne an dieser Stelle veröffentlichen:

"Die F.D.P. setzt sich seit Jahren für eine ehrliche und realistische Europaperspektive der Türkei ein. Die europäische Union und ganz besonders Deutschland mit rund 2,1 Millionen türkischer Mitbürger hat ein sehr starkes Interesse, die europäische Perspektive für die Türkei offen zu halten. In ihrer jetzigen Verfassung ist die Türkei allerdings, und das weiß sie selbst, auf Grund der Lage der Menschenrechte, der ungelösten Kurdenfrage, wirtschaftlicher Anpassungsprobleme, sowie des total verkrampften Verhältnisses zum EU-Mitglied Griechenland nicht beitrittsfähig.

Die Bundesregierung versucht derzeit mit Nachdruck, während des bevorstehenden Europäischen Rates in Helsinki den Kandidatenstatus für die Türkei als offizieller Beitrittskandidat zu erreichen. Die Bundesregierung glaubt, so der Türkei einen Anreiz zu geben, die nötigen Reformen mit europäischer Unterstützung verstärkt in Angriff zu nehmen, ihr aber gleichzeitig zu verdeutlichen, wie weit der Weg zu konkreten Beitrittsverhandlungen noch ist.

Eine entsprechende Initiative der deutschen Ratspräsidentschaft in Vorbereitung des Europäischen Rates in Köln fand bisher nicht die erforderliche Mehrheit der Mitgliedstaaten.

Diese Haltung der Bundesregierung ist problematisch. Über die Frage, ob ein Kandidatenstatus die richtige Strategie für eine Heranführung der Türkei an die EU ist, läßt sich streiten. Notwendig ist zunächst vor allem: Die Türkei müßte selbst mehr tun, um sicher zu stellen, daß sie Beitritts Hindernisse abbaut. Sie müßte zeigen, daß sie mittelfristig Willens und in der Lage sein wird, die Beitrittskriterien zu erfüllen. Wer dem Land heute ohne nachgewiesene massive eigene türkische Bemühungen und bei Widerstand von EU-Partnern ein Kandidatenstatus verleihen will, riskiert in Ankara erneut, Frustration hervorzurufen, was kontraproduktiv wäre.

Wer allerdings der Türkei mit Ernst und Ruhe erläutert, daß der Kandidatenstatus eigene Anstrengungen erfordert und nicht automatisch gleichzusetzen ist mit dem Beitritt, sondern als ein Weg hin zur Europäischen Union zu verstehen ist, kann über dieses Angebot positiv auf Ankara einwirken und den Türken das Gefühl nehmen, ungerecht behandelt und zurückgestoßen zu werden.

Türkeipolitik verlangt Sensibilität und Geradlinigkeit und Ehrlichkeit und kann nicht mit der Brechstange betrieben werden, weder gegenüber Ankara noch im Kreis der Europäischen Partner. Wer, wie die Grünen, der Türkei einerseits den Kandidatenstatus verleihen will, andererseits aber dem Nato-Partner Türkei die Lieferung von Leopard II-Panzern verweigert, ist auf einem absurden, rein parteipolitisch zur Beruhigung der eigenen Reihen bestimmten Holzweg.

Im übrigen fordert die F.D.P. dazu auf, verstärkt darüber nachzudenken, wie der Türkei Optionen angeboten werden können, die dem Land realistische und vorzeigbare Ergebnisse der Annäherung an die

Europäische Union bringen. Die Europäische Union wird sich mit und nach der Osterweiterung der Reform ihrer Institutionen und weiterer Vertiefung ändern. Sie wird ohnehin im Hinblick auf weitere Beitrittswünsche über sektorale Mitwirkungsmöglichkeiten und damit über neue Verknüpfungsvarianten zu entscheiden haben. All dies liegt im Interesse nicht nur der bisherigen Mitglieder. Es ist auch eine faire Chance für die, die hinzukommen wollen.

+++

Nachlese zum Freiheitspreis 1999

In dervergangenen berichten wir über die Vergabe des Freiheitspreis' 1999 an den Staatspräsidenten von Estland, Lennart Meri, auf dem Jahreskongress in Brüssel, die Begründung sowie die fulminante Laudatio durch den Ehrenvorsitzenden der LI, Otto Graf Lambsdorff. Einige Reaktionen (die wecken etwas Hoffnung...) ließen den Wunsch erkennen, auch mehr über die Person Lennart Meris zu erfahren:

Lennart Meri wurde am 29. 3. 1929 geboren. Nach dem sowjetischen Einmarsch wird die Familie Meri 1941 nach Sibirien deportiert, kann aber 1946 in die Heimat zurückkehren. Der Lektor für Kunst und Schriftsteller Meri wird Vorsitzender des estnischen Schriftstellerverbandes und gründet das Institut für Außenpolitik. Seine politische Laufbahn beginnt erst 1990. Unter dem Volksfront-Präsidenten Avisaar wird er Außenminister, tritt aber wegen politischer Differenzen mit dem Ministerpräsidenten im März 1992 zurück. Bei den ersten freien Parlaments- und Präsidentenwahlen am 20. 9. 1992 erreicht er zwar nur 29 % der Stimmen, aber keine Kandidat erlangt die absolute Mehrheit, so daß das Parlament einen Präsidenten wählen muß. Sein Wahlbündnis "Vaterland" ist dort die größte Fraktion. Das Parlament wählt ihn am 5.10. 1992 zum Staatspräsidenten.

Eine gute Wahl, wie die folgenden Jahre zeigen. Meri entwickelt sich zu der herausragenden liberalen Persönlichkeit in den

baltschen Republiken. Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und marktwirtschaftlicher Reformkurs sind seine Leitgedanken. In der sehr schwierigen Frage der Rechte der russischen Minderheit hilft er maßgeblich, einen tragfähigen Kompromiß zu finden, unterstützt und gedrängt von den westeuropäischen Demokratien, insb. Deutschland, bedroht von der Russischen Föderation. Die Minderheitenrechte werden zufriedenstellend gelöst, ein Staatsbürgerschaftsrecht angenommen, das der Europarat mitträgt.

Wenn in wenigen Jahren Estland Mitglied der Europäischen Union sein wird, kann Estland mit großen Stolz auf einen außerordentlich erfolgreichen Entwicklungsweg in Sachen Demokratie und Marktwirtschaft zurückblicken. Lennart Meri hat für seinen Anteil daran den Freiheitspreis der Liberalen Internationalen wahrhaftig verdient.

+++

Notizen aus der liberalen Welt

Neubesetzt wurde die Position der/des **Programm Officers** innerhalb der LI Geschäftsstelle in London. Seit einigen Tagen wird diese tragende von Federica Sabbati begleitet, über die wir hoffentlich demnächst an dieser Stelle mehr berichten können.

+++

Der internationale **liberale Kalender** für das kommende Jahr enthält bereits einige interessante Termine:

Vom 9. bis 11. Februar wird in der mazedonischen Hauptstadt Skopje ein "Liberaler Gipfel zum Stabilitätspakt für den Balkan" durchgeführt.

+++

Vom 18. bis 21. Februar tagt das Executive Committee der LI in Taipei, Taiwan.

+++

Am 7 April trifft sich das Council der ELDR in Brüssel.

+++

Am 21. Mai findet das LI Bureau Meeting in

London statt, am darauffolgenden Tag am gleichen Ort die sog. "Liberal International Isaiah Berlin Lecture".

+++

Die Minister und Leaders innerhalb der ELDR kommen am 19. Juni in Porto zusammen.

+++

Am 2. September tagt das LI Bureau Meeting erstmalig in Ljubljana, Slowenien.

+++

Die Teilnehmer des ELDR Party Council sowie die Delegierten zum ELDR Kongreß müssen vom 27. - 29. September auf die kanarische Urlaubsinsel Tenerifa.

+++

Anfang Oktober (genauer Termin steht noch nicht fest) wird in Kapstadt der jährliche IFLRY Kongress durchgeführt.

+++

Höhepunkt aus unserer Sicht ist sicherlich vom 26. - 28. Oktober der weltweite Liberal International Kongress in Ottawa.

+++

Letzter bisher bekannter Termin ist ein weiteres ELDR Ministers and Leaders Meeting am 7. Dezember in Nizza.

+++

Internationals Netzwerk Liberaler Frauen

Nachdem das International Network of Liberal Women (INLW) beim dem LI-Kongreß in Brüssel als eigenständige Mitgliedsorganisation aufgenommen wurde und die DGLI bei ihrem Jahreskongreß in Meckenheim mich als Vorstandsmitglied des INLW dazu ermutigte, eine "Deutsche Sektion" des INLW zu gründen, möchte ich dieses nun mit anderen liberalen Frauen in die Tat umsetzen.

Das INLW setzt sich für die LI für die Menschenrechte ein und richtet den Schwerpunkt besonders auf die Situation der Frauen.

Im März 1999 hat das INLW an der UN-Welt-Frauen-Konferenz in New York als NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) mit der Vorsitzenden Elisabeth Sidney und zwei Vorstandsmitgliedern, eine davon war ich, teilgenommen. Die Themen: Rechtstellung der Frauen und Frau

und Gesundheit.

INLW Resolution: Verstümmelung der Frauen im Genitalbereich, die in mehr als 40 Ländern weltweit durchgeführt wird und von der mehr als 135 Millionen Frauen und Mädchen betroffen sind. Das ist Verletzung der Menschenrechte.

Im INLW-Rundbrief August 99 wird folgendes berichtet: "Honour-Killings in Pakistan
In January 1999, the BBC aired in England a documentary entitled "A Matter of Honour" about the so-called honour-killings of girls and women in Pakistan by their close male relatives. Even on a "suspicion" of exchanging looks or smiling at another man, women and girls can be killed or burned to death."

Asma Jahangir, derzeitige Präsidentin des pakistanischen Menschenrechtskommittees und Referentin der Internationalen Menschenrechtskonferenz in Nürnberg im September 1999, betonte im Fallbeispiel Pakistan, dass die Menschenrechtsverletzungen in ihrem Land, die vor allem Frauen betreffen, keine religiösen, den Koran betreffenden Probleme seien. Vielmehr seien sie Folge der Politisierung des Islams im Sinne der Herrschaftsinteressen vor allem, von Feudalherren und Militär. Der vielzitierte islamische Fundamentalismus hat nach ihren Erfahrungen auf dem Land keine Basis und ist eher ein Problem unter städtischen Mittel- und Oberschichten. Opfer der Entwicklung in Pakistan sind vor allem tolerante Muslime. Asma Jahangir ist Teil einer starken pakistanischen Frauenbewegung, die sich als Menschenrechtsbewegung versteht. Den Grundkonflikt in der pakistanischen Politik und Gesellschaft sieht sie im Spannungsfeld zwischen einem Wertesystem der Toleranz gegenüber einem Wertesystem der Dominanz.

INLW-Frauen-Ehrentafel für die "Hall of Freedom". Das INLW bittet um Vorschläge von Frauen, die sich in der Region für die individuelle Freiheit eingesetzt haben. Die Frauen brauchen keiner liberalen Partei angehört zu haben, jedoch sollten ihre Aktivitäten zeigen, dass sie für individuelle Freiheit und Menschenrechte nachweisbar couragiert gekämpft haben.

Achtung! keine Nominierungsvorschläge von noch lebenden Frauen. Sie sollten nach 1800 geboren sein. Der Vorschlag sollte enthalten: Alle Namen, Vor- und Zuname, geborene; Geburtsdatum und -ort; Sterbedatum und -ort; Lebenslauf bis ca. 250 Wörter; Veröffentlichungen.
Ich bitte Sie, Ihre Vorschläge mir kurzfristig einzureichen. Für Nachfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit diesem Bericht habe ich versucht, Ihnen das INLW etwas vorzustellen. Falls Sie nun der Meinung sind, dass eine Deutsche Sektion gegründet werden soll, dann werden Sie Mitglied und nehmen mit mir Kontakt auf:

Emmi Weiß
Joahann-Applerstraße 14
91126 Schwabach
Fax (09122) 13960

Selbstverständlich sind Männer willkommen.

Emmi Weiß